

Lösungen



zu S. 18:

„... Ich sage nichts. Dass mein Vater unter **Depressionen** leidet, weiß ich seit Jahren. Es gibt Tage, an denen schließt er sich nach der **Arbeit** in sein Zimmer ein und kommt den ganzen Abend nicht mehr raus. Oder bleibt das ganze Wochenende im Dunkeln in seinem **Zimmer**. Isst nichts. Trotzdem hätte ich nie **gedacht**, dass er versuchen könnte, sich **umzubringen**. Der Gedanke daran gibt mir ein fürchterliches **Gefühl**. Eine Mischung aus schlechtem **Gewissen**, Enttäuschung und Wut. Welcher Vater lässt denn sein Kind zurück, nur weil er manchmal **traurig** ist? Das ist viel schlimmer, als ab und zu ein paar Tage mit Depressionen im **Bett** zu bleiben. ...

Jetzt wird mir noch flauer, wenn das überhaupt geht. Dass sie **Ben** ins **Heim** stecken, habe ich natürlich nicht **gewollt**. Oh Mann, der Arme. Und dann wird mir klar, dass das **mir** passiert wäre, wenn ich nicht **abgehauen** wäre, und dass das ja auch der **Grund** ist, warum ich überhaupt abgehauen bin. Weil sie mich früher oder **später** geholt hätten. Weil ich eine zu große **Klappe** habe. Weil ich diese **Lügen** und diesen Schwachsinn nicht nachplappern kann. Weil ich seit dem Wehrlager lieber **sterben** würde, als zur NVA zu gehen. Trotzdem, Ben hätte das auch nicht passieren dürfen. Das ist meine **Schuld**.“

zu S. 28:

Worte in der richtigen Reihenfolge

- Wehrdienst
- Fluchthelfer
- kalter Krieg
- Freiheit
- Helfersyndrom
- Fluchtgeld
- Ausreiseantrag
- Afrika
- Krankenschwester
- Stasi
- Depressionen

